31. Jahrgang. Sonnabend, 20. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17338. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Die Steigerung des Brodpreises.

Unter dieser Ueberschrift spricht sich die neueste Nummer der vom Vorstand der Bäcker-Innung zu Berlin herausgegebene „Bäckerzeitung“ in bemerkenswerther Weise aus. Das Innungsorgan sagt u. a.: „Der „Nordd. Allg. Z.“, jenem „freiwillig gouvernementalen“ Blatt und ihrem großen Wirthschaftspolitiker (wir bitten hier das Wort „groß“ körperlich zu nehmen, fügt das Innungsorgan in Parenthese hinzu) gelang der kühne Wurf, die Schuld an der Vertheuerung des Brodes den Bäckern aufzulegen, welche bei jeder geringen Steigerung der Mehlpreise sogleich mit der Steigerung des Brodpreises bei der Hand seien, bei der Herabminderung der Mehl-Preise aber nicht daran dächten, in gleicher Weise wieder mit den Brodpreisen herabzugehen. Hierin sei der Grund für die Steigerung der Brodpreise, aber nicht in den Maßregeln der Regierung zu suchen. Und die übrigen Organe der Presse ließen sich durch diesen schlau berechneten Winkelzug irre leiten, vergaßen ihre früheren, mehr oder wenig richtigen und gewichtigen Gründe und Erklärungen für die Theuerung und folgten der Spur, welche ihnen die „N. A. Z.“ gezeigt. Die „Kreuzztg.“, jenes conservative Organ, welches immer, wie überhaupt seine gesammte Partei, behauptet, daß es die Interessen der Handwerker vertrete, vergaß mit einem Male, daß der Bäcker auch zu den Handwerkern zähle, und voller Freude, dadurch die Agrarier decken zu können, zankt sie jetzt weidlich auf die bösen Bäcker, welche in dem Streben, sich zu bereichern, dem armen Mann das Brod vertheuern.“

Auch der freisinnigen „Voss. Ztg.“ wird es seitens des Organs der Berliner Bäcker-Innung in hohem Grade verdacht, daß diese der Auslassung ihres Pariser Correspondenten Raum gegeben, daß die Vorgänge in den Pariser Vorstädten der erste Versuch des Publikums seien, „sich gegen die schamlose Ausbeutung durch einen geschlossenen Ring von wucherischen Unternehmern zu wehren“. Die „Bäckerzeitung“ fährt dann fort: „Müssen wir — so fragen wir vor aller Welt — uns das noch länger gefallen lassen? Sollen wir Bäcker ruhig zusehen und still halten, wenn andere aus unserer Haut sich Riemchen schneiden wollen? Nein! sagen wir und tausendmal nein! Wir haben weder Beruf noch Lust und Veranlassung dazu, dies alles ruhig über uns ergehen zu lassen. Als im vorigen Jahre der Abgeordnete Lohren mit seinen speciellen Freunden es wagte, als Motive für seinen berüchtigten Antrag auf Einführung von Brodtaxen etc. uns Bäcker der Verwendung gesundheitsgefährlicher Ingredienzen bei der Ausübung des Backgewerbes zu zeihen, da erhob sich die große Menge unserer Berufsgenossen, einer nach vielen Tausenden zählenden achtbaren und geehrten Bevölkerungsklasse Deutschlands, um mit aller Energie derartige Beschuldigungen weit von sich zu weisen, und wir hatten das Resultat, daß Hr. Lohren mit seinem Antrag ein klägliches Ende nahm. Jetzt wagt man es wieder, uns in unserem Beruf zu nahe zu treten. Wir wollen und werden uns das nicht gefallen lassen. Wir werden nachweisen — ohne zu Parteiverdächtigungen und Principienkämpfen unsere Zuflucht zu nehmen —, wo der Grund der Theuerung zu suchen ist, und daß gerade der Bäcker keine Schuld daran trägt, und wir erwarten dann von der ehrlichen Presse — gleichviel, welcher Parteifärbung sie angehören mag —, daß sie unsere Darlegung zur weiteren Kenntniß ihrer Leser bringt und wir dadurch gerechtfertigt werden. Ist es denn — so fragen wir — zu verwundern, daß die Steigerung der Brodpreise eingetreten ist? War das nicht zu erwarten? Mußte es nicht so kommen? Waren die Getreidepreise nicht schon lange im Steigen begriffen und müssen in richtiger Consequenz nicht die Mehlpreise folgen? Steigen aber die Mehlpreise, so ist doch die Steigerung der Brodpreise eine unausbleibliche Folge.

„Das alles aber scheinen jene Herren vergessen zu haben. Mit welchem Rechte kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Behauptung aussprechen: Die Bäcker seien stets bereit, bei einer geringen Steigerung der Mehlpreise mit dem Preise des Brodes aufzuschlagen, seien aber nicht in gleichem Maße bereit, beim Sinken der Mehlpreise das Brod größer zu backen? Kennt denn der „große“ Wirthschaftspolitiker dieses Blattes nicht, welche Bedeutung die Concurrenz für unseren allgemeinen Verkehr hat, und weiß er nicht, daß bei unseren gewerblichen Verhältnissen es wohl kein Bäcker sich einfallen lassen dürfte, das Brod um ein geringes kleiner zu backen, um nicht sofort seine Concurrenten herauszufordern, auf seine Kunden Jagd zu machen? Und wie mit der Quantität des Brodes steht es auch mit der Qualität desselben. Wir wollen es der „Nordd. Allg. Ztg.“ verrathen, wie die Bäcker es machen müssen, wenn sie bei diesen gewerblichen Verhältnissen noch ferner bestehen und ihre Existenz, ihre Kunden und ihre geschäftliche und gewerbliche Ehre erhalten wollen: Sie müssen die Augen aufmachen und sehen, was in der Welt vorgeht, müssen günstige Conjuncturen im Mehlhandel wahrnehmen, um nicht gezwungen zu sein, bei theuren Preisen sofort kaufen zu müssen. Sie müssen, wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt, richtige Geschäftsleute sein, die auch das Kapital in Händen haben, um auch einmal geschäftlichen Calamitäten entgegentreten zu können, ohne gleich zu fürchten, bei mäßigen Preisdifferenzen zusammenzubrechen. **Lasse die Regierung deshalb von so heiklen Dingen die Hand** und überlasse sie die Regelung der Frage über die Preise der Lebensmittel ausschließlich der Vereinbarung zwischen Producenten und Consumenten und der Einwirkung der Concurrenz, wie dies ja bei allen anderen Gewerben der Fall ist. Warum sollen denn gerade die Bäcker unter polizeiliche Controle gestellt werden?“

Wir haben diesen Ausführungen des Innungsorgans nichts hinzuzufügen.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Okt. Eine in Berlin erscheinende Correspondenz theilt Folgendes mit: „Zum **Befinden des Kaisers** melden übereinstimmend unverdächtige italienische Blätter, daß dasselbe thatsächlich nicht so ist, wie man es wünschen möchte. Unter anderem wird nachträglich über eine **Indisposition** gemeldet, von welcher der Kaiser am Sonnabend betroffen wurde, als er sich zum großen Empfang auf das Capitol begeben wollte. Dort traf der Monarch mit 2stündiger Verspätung ein. Zuerst nahm man an, daß der Kaiser des schlechten Wetters wegen die Auffahrt hinausgeschoben hätte. Jetzt aber berichtet man, daß der hohe Gast schon seit Freitag Mittag an Kopfschmerzen litt. Anscheinend hat er dieselben unter der Einwirkung der römischen Sonne bei der großen Parade sich zugezogen. Als er nach seiner Rückkehr im Quirinal den Helm abnahm, brannte derselbe förmlich in seiner Hand. Seitdem wollte dem Kaiser das Essen nicht schmecken, und Dr. Leuthold rieth ihm am Sonnabend Nachmittag dringend, auf einige Stunden zu ruhen. Unter diesen Umständen wurde auf Befehl König Humberts das Pranso zwei Stunden hinausgeschoben; auch dann aß der Kaiser so gut wie garnichts. Er bestand aber darauf, noch nach dem Capitol zu fahren. So erklärt sich die Verspätung. Bei der Soirée wurde das bleiche Aussehen des Monarchen viel bemerkt, was um so mehr auffallen muß, als der italienische Typus sich selbst im allgemeinen durch Blässe auszeichnet. Da diese Berichte auch von italienischen Regierungsblättern übernommen worden sind, so dürfte es sich dabei schwerlich um Uebertreibungen handeln.“

* **[Kaiser und Kanzler.]** Wie man dem „Hamb. Corr.“ aus Berlin meldet, wird der Kaiser voraussichtlich auf seiner Reise nach Hamburg dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten. Andernfalls wird der Reichskanzler wahrscheinlich den Festlichkeiten in Hamburg beiwohnen.

* **[Kaiser und Papst.]** Aus **Stuttgart** wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Dem römischen Correspondenten des „Schwäbischen Mercur“ zufolge ist als unverbrüchliche Thatsache festzuhalten, daß der **Papst**, von Cardinal Rampolla beeinflußt, **dreimal** versuchte, den **Kaiser** in eine Erörterung der Romfrage hineinzuziehen: „**Ich habe ihm jede Illusion genommen**“, habe der Kaiser zu König Humbert geäußert.

* **[Absetzung der französischen Sprache.]** In einer Zuschrift, welche die „Pol. Corr.“ aus Rom erhalten hat, wird es als politisch wichtiges Moment bezeichnet, daß die beiden bei der ersten Galatafel im Quirinal ausgetauschten Trinksprüche des Kaisers Wilhelm und des Königs von Italien nicht in französischer Sprache ausgebracht worden sind, wie dies sonst der Fall sei, wenn zwei Monarchen nicht dieselbe Sprache redeten. König Humbert sprach italienisch, Kaiser Wilhelm deutsch, und nur den letzten Satz, der das Hoch auf den König und die Königin von Italien, sowie auf das italienische Heer enthält, in italienischer Sprache. Es bedeute dies gleichsam die Absetzung der französischen Sprache von ihrer Eigenschaft als Hof- und diplomatischer Sprache.

* **[Preßmaßregeln in den Reichslanden.]** Die Regierung der Reichslande geht scharf gegen die deutschfeindliche Presse vor. Nachdem mehrere Redacteure deutschfeindlicher Blätter ausgewiesen worden sind, theilt die „Landesztg. für Elsaß-Lothringen“ mit, daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die Einführung und Verbreitung einer Anzahl von Pariser Blättern im Reichslande zu untersagen, deren gegen Deutschland gerichtete Angriffe in letzter Zeit zu gewohnheitsmäßiger Majestätsbeleidigung ausgeartet waren. Verschiedenen anderen französischen Blättern, deren Verbreitung seit mehreren Jahren ohne vorgängige Genehmigung gestattet war, ist die unbedingte Freiheit des Umlaufes entzogen worden, da ihre neuerliche Haltung eine derartige Duldung nicht mehr rechtfertigte. Zur Begründung dieser Maßregel bemerkt das halbamtliche Organ:

„Nachdem die Landesregierung durch die Umstände zu einer Verschärfung der Fremdenpolizei genöthigt worden ist, wird er begreiflich erscheinen, wenn sie jetzt auch Vorkehrungen trifft, um die Verbreitung fremder Preßerzeugnisse zu verhindern, deren gehässige und verleumderische Angriffe gegen Deutschland den Zweck verfolgen, die reichsländische Bevölkerung zu täuschen und die Stimmung derselben zu beeinflussen.“

Die Pariser Blätter, deren Verbreitung in Elsaß-Lothringen verboten wird, sind der „Fankf. Ztg.“ zufolge „Estafette“, „Intransigeant“, „Pays“, „Patrie“, „Télégraphe“ und „Voltaire“.

* **[„Des braven Wählers ABC“ von XYZ]** (Verlag von Adolf Landsberger in Berlin) ist ein Gelegenheitsschriftchen, das Stimmung für die bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen machen soll. Bei auch nur oberflächlicher Prüfung des Inhalts wird man jedoch bald gewahr werden, daß das Büchlein seinen inneren Werth auch nach der Wahlschlacht noch beibehalten wird. Der schalkhafte Verfasser stellt sich auf den Standpunkt eines in der Wolle gefärbten Rückschrittlers, um von diesem aus nicht an den „braven“ Wähler im ironischen Sinne des Wortes, sondern an den denkenden Wähler, dem es um die ernsthafte Erfüllung seiner Bürgerpflicht zu thun ist, zu appelliren. Mit schneidender Satire geißelt er die mehr als je in den Vordergrnnd tretenden Bestrebungen der Finsterlinge, den Verstand des Volkes in die Schranken des sogenannten „beschränkten Unterthanenverstandes“ zu bannen und ihm die Fesseln eines blinden Autoritätsglaubens anzulegen. Das ist der ernste Kern des Buches; die gefällige, humoristische Form dient bloß dazu, diesen dem großen Publikum verlockender und genießbarer erscheinen zu lassen. Wir können uns nicht versagen, aus dem kleinen Büchlein einige Stellen anzuführen. So heißt es in dem Liede vom „Denken“:

> Es ist beschränkt, o Unterthan,
> (Wie Herr v. Rochow kundgethan)
> Im hohen Maße dein Verstand,
> Drum laß das Denken vorderhand!

Köstlich sind ferner die ausschweifenden Versprechungen der Conservativen in den nachfolgenden Versen persiflirt:

> **Jede Steuer sei erlassen**
> (Dem, der Grund und Boden hat),
> **Dotationen giebt's in Massen**
> (Für ein jeglich Pastorat,
> **Ordnung sollt vollauf Ihr haben**
> (Nur für Landgemeinden nicht),
> **Und der Schule reichste Gaben**
> (Vulgo Unterhaltungspflicht).

Zum Schlusse wollen wir noch auf das Gedicht „Indolenz—Insolenz—Impotenz“ aufmerksam machen, in welchem als warnendes Beispiel ein Wähler geschildert wird, der sich über die Ausübung seines Wahlrechtes in folgenden Versen ausläßt:

> Ich gehe meinen Schlendrian
> Und trinke meinen Wein,
> Und rückt der Tag der Wahl heran,
> Bleib' ich zu Hause fein.

Hoffentlich fällt diese satirische, indirecte Mahnung, nicht zu Hause zu bleiben, sondern recht fleißig zu wählen, auf fruchtbaren Boden.

* **[Zur Frage der Verhütung von Hochwasserschäden]** schreibt die „Voss. Ztg.“: Die jüngste Mittheilung, daß die zur Verhütung der Wiederkehr von Hochwasserschäden seitens der Regierung angestellten Erhebungen zu dem Ergebniß geführt hätten, daß eine Erhöhung der im Etat für Flußregulirungen ausgesetzten Fonds nicht zu umgehen sein werde, bestätigt sich. Es handelt sich um eine bessere und geordnetere Pflege der nicht schiffbaren Flußläufe, um eine Regulirung der Flußläufe in ihrer mittleren Erstreckung. Diese Regulirung ist

---

Th. H. Das Fest des römischen Munizipiums zu Ehren des Kaisers Wilhelm II.

am 13. Oktober 1888.

Der Glanzpunkt der Kaisertage in Rom ist für uns das Fest des Munizipums auf dem Capitol gewesen. Bei dem **Fest der Stadt Rom** sollten zunächst alle, die in irgend einer Weise zum Munizipium in Beziehung standen, natürlich auch alle staatlichen Behörden, die Diplomaten, Offiziere etc., ferner alle Mitglieder der Presse berücksichtigt werden. So war denn die Zahl der Ausländer verhältnißmäßig klein, und die der Herren bedeutend größer als die der Damen; für diese war Balltoilette, für die Herren der übliche schwarze Gesellschaftsanzug oder Uniform vorgeschrieben. Man sah viele glänzende Uniformen und entzückende Toiletten, auch wie immer in Rom eine Fülle von Juwelen. Vom diplomatischen Corps fehlten die Franzosen und Baron Meyendorff, Vertreter des russischen Botschafters. Bemerkenswerth aber ist es, daß alle clericalen Stadträthe, von denen kein einziger zu Hofe gehen würde, erschienen waren, trotz der Anwesenheit der königlichen Herrschaften.

Die rothen Einladungskarten, in kleiner Zahl ausgegeben, waren nur für die zur Hofgesellschaft und zu den diplomatischen Kreisen Gehörigen und berechtigten zum Eingang auf der Seite des Statuenmuseums. Die Gäste mit den weißen Karten stiegen am Conservatorenpalast ab. Mit kluger Vorsicht war nach den beiden Farben auch die Auffahrt durch verschiedene Straßen bis zur Piazza Aracoeli am Fuße des Capitols bestimmt; von dort führt nur die eine gewundene Straße Tre Pile hinauf, nach dem Forum zu aber eine steilere abwärts, welche die leeren Wagen nahmen, und so wurde jeder Verwirrung vorgebeugt.

Wenn je ein Fest im besten Sinne den Namen eines Zauberfestes verdiente, so war es dieses. Schon allein der wundervolle Platz mit der breiten Treppe, auf deren Höhe die riesigen Rossebändiger Wache halten, mit der Reiterstatue des Marcaurel, dem plätschernden Brunnen, den Prachtbauten Michelangelos mit ihren hohen Säulenhallen, dieser einzige Platz, der merkwürdigste der Welt, strahlend in magisch elektrischem Lichte, war ein hinreißender, unvergeßlicher Anblick! Rechts von der Auffahrt ergänzte hell illuminirt der deutsche Botschaftspalast und über dem Gitterthor flammte der deutsche Reichsadler.

Für diejenigen, welche das Capitol nicht kennen, sei gesagt, daß zwei gleiche Paläste mit Säulenhallen, rechts der der Conservatoren, links das Statuenmuseum, den Platz flankiren, daß das eigentliche Capitol mit hohem Thurm und doppelter Freitreppe ihn im Hintergrunde abschließt, während vorn eine breite Staffel hinaufführt, links davon eine große Marmortreppe zur Kirche Aracoeli, rechts, den gewundenen Fahrweg abkürzend, eine viel kleinere auf der Seite des Palazzo Caffarelli.

Vor dem Palaste zur Linken war ein Pavillon von rothem Sammet errichtet, an der Stelle wo der kaiserliche Wagen stehen sollte. — Die drei Paläste stehen sonst jeder für sich da, durch breite Zwischenräume geschieden; diese hatte man durch Zwischenbauten überbrückt und so alle drei Paläste mit einander verbunden zu einer Reihe von Festsälen, wie sie kein Fürst der Welt herrlicher haben kann. Denn wo sonst fänden sich solche Schätze der Kunst, des Alterthums und der historischen Erinnerung zusammen? Alles strahlte im hellsten Licht, Stadtsoldaten und Diener des Munizipiums in seltsamer mittelalterlicher Tracht standen an den Eingängen, auf den Treppen und Corridoren; alles machte einen phantastischen Eindruck! Der Conservatorenpalast schien wie mit einem Zauberschlage verwandelt, Räume, die sonst verschlossen sind, waren geöffnet, man konnte sich kaum zurechtfinden. Prachtvoll erschien in der glänzenden Beleuchtung der Saal der Horazier und Curiazier, so benannt nach seinen großen effectvollen Wandgemälden; lange doppelte Ruhebänke und prächtige vergoldete Sessel, mit rothem Sammt beschlagen, waren darin aufgestellt, zwischen Gruppen von hohen Palmen. Ueberall Blumenschmuck in verschwenderischer Fülle, namentlich in den provisorischen Verbindungs-Bauten. Schöne alte Schnitzmöbel, bequeme Lehnsessel standen in den kleinen Zimmern, wo manch lauschiges Plätzchen zu gemüthlicher Unterhaltung war, wenn nur jemand Lust dazu gehabt hätte; aber man wandert lieber weiter durch die feenhaften Räume, weiter durch die Säle der Inschriften, die Galerie der modernen Büsten und die Galerien der antiken Bronzen. Da stand die fragwürdige Wölfin, um welche sich die Gelehrten streiten und welche die Römer durchaus für die echte uralte antike halten wollen, und das große bronzene Roß und der zierliche Dornauszieher — wunderten sie sich nicht, diese alten Gestalten über das moderne Leben und Treiben? Endlich betrat man die Rotunde, mit den Marmorstatuen und Fragmenten, den Ausgrabungen vom Esquilin. Mir macht sie immer den Eindruck eines Caroussels, das sich im nächsten Augenblick drehen müßte, mehr als je in dieser hellen künstlichen Beleuchtung. Recht kalt war es überdies darin, und so gingen wir zurück und fanden endlich auch die Verbindung zur Aula Massima, dem Hauptsaal des eigentlichen Capitols, geöffnet.

Dies war nun der großartigste von allen Sälen, recht eigentlich bestimmt zum Empfang der königlichen Gäste. Wundervolle Gobelins mit großen historischen und mythologischen Darstellungen zieren die Wandflächen und die Felder zwischen den Fenstern. Am oberen Ende unter der Büste des Königs stehen auf rothem Sammtteppich erhöht drei vergoldete Thronsessel für das Königspaar und den Kaiser und dahinter andere Lehnsessel mit rothem Sammt für die übrigen Fürstlichkeiten und das Gefolge. An der Schmalwand gegenüber ob der beiden großen Marmortafeln, welche die Geschicke Roms in jüngster Zeit und seine Vereinigung mit Italien, seine Erhebung zur Hauptstadt verewigen, verhüllt ein Vorhang die zur Erinnerung an den kaiserlichen Besuch gestiftete Marmortafel. In ihrer Nähe fassen wir Platz, unbeirrt durch die immer wachsende Hitze und Fülle im Saal. Einmal treten wir ans Fenster — der Anblick des Platzes unten ist entzückend und die kühle Nachtluft erfrischend — aber noch immer kommt der Kaiser nicht! Zwei Stunden warten, ist lange! — An der Langwand den Fenstern gegenüber ist das Orchester aufgestellt, daneben führt eine Treppe hinab zum Tabularium, in der der Kaiser hinabgeführt werden soll, um eine theilweise Beleuchtung des Forums anzusehen. (Was nachher aus Mangel an Zeit unterblieb). Der übrige Theil des Saales ist abgesperrt.

Endlich ertönt mit dumpfen Schlägen die große Glocke vom Capitol; das geschieht nur bei ganz außerordentlichen Gelegenheiten, und bei Nacht ist sie seit 18 Jahren nicht geläutet worden, seit 1870, als Victor Emanuel der Ueberschwemmung halber nach Rom kam. Jetzt also naht der Kaiser. Guiccioli mit einer Ehrenwache empfängt die allerhöchsten Gäste im Atrium des Museums und führt sie durch die Statuengalerien. Vor der capotolinischen Venus, die in zartem rosigen Lichte in ihrer Nische dasteht, wie vor einer überirdischen Erscheinung bleibt der Kaiser einen Augenblick bewundernd stehen. Weiter geht dann der Zug in die Aula Massima. Fanfarenklänge begrüßen sein Eintreten, und dann spielt das Orchester unter Pinellis bewährter Leitung „Heil dir im Siegerkranz“. Ein ergreifender Augenblick — jetzt fällt auch die Hülle von der Gedenktafel. Für's erste sehen wir von der königlichen Gesellschaft nichts als das Blitzen der Brillantdiademe, nachdem die Damen sich niedergelassen haben. Die Ouverture zu Ferdinand Cortez wird gespielt, dann ein von Pinelli componirter Kaisermarsch und nun beginnt der Umzug durch den Saal, — dicht an uns geht er vorüber, alles verneigt sich, alles blickt auf den Kaiser. Er sieht herrlich aus in seiner rothen Galauniform und führt die schöne allgeliebte Königin, eine Krone edelster Weiblichkeit, schöner und strahlender als je; freundlich lächelnd grüßt sie mit unbeschreiblicher Holdseligkeit und Würde. Sie trägt ein zartrosa Atlaskleid mit Spitzen, dazu reichen Perlen- und Brillantschmuck. Dann kommt der König; auch er sieht froh und zufrieden aus, an seinem Arm seine junge Nichte und Schwägerin, Prinzessin Letizia, seit wenigen Monaten die Gattin ihres Onkels, des Herzogs von Aosta, — eine üppige Schönheit, stolz auf ihre Erhebung, echt französischer Typus, bis auf die für ihre Jugend zu große Fülle; ihre Art sich zu kleiden wäre einer Pauline Bonaparte würdig. Welch ein Contrast dazu ist die zarte, züchtig schöne Isabella von Baiern, Herzogin von Genua, mit ihrem blüthenweißen Kleide und ihrem edlen Kopfe auf dem herrlich geformten Hals und Nacken, ihr Haar hat die Farbe, wie sie die venezianischen Maler Tizian und di Palma besonders lieben. Der Prinz von Neapel führt sie und unser Prinz Heinrich die Herzogin-Mutter von Genua, mit der er sich deutsch unterhält. Dann kommen die Herzoge von Aosta und von Genua, Graf Bismarck und die anderen Herren vom Gefolge des Kaisers

nur zu erreichen durch genossenschaftliche Vereinigung der betheiligten Grundbesitzer zur gemeinsamen Instandsetzung und Unterhaltung der Gewässer nach einheitlichem Plane, und zwar nach Maßgabe der bestehenden Gesetzgebung. Bei der gegenwärtigen Beschaffenheit vieler Flüsse, insbesondere bei dem Uebermaß an Mühlen-Stauanlagen in denselben, welche die Landescultur beeinträchtigen und daher beseitigt oder ermäßigt werden müssen, fordern aber die Regulirungsarbeiten in der Regel einen Kostenaufwand, welcher die Kräfte der Betheiligten übersteigt, die Genossenschaftsbildung erschwert und die Betheiligten von dem Unternehmen abschreckt. Um nun die Bildung der genossenschaftlichen Flußregulirungsverbände durch Gewährung von Beihilfen zu fördern, um den bestehenden und den zu bildenden öffentlichen Genossenschaften die Beschaffung der für die Flußregulirungen erforderlichen Geldmittel und Landescultur-Rentenbanken, Hilfskassen etc. erheblich zu erleichtern, bedarf es einer Erhöhung der im Etat für Flußregulirung ausgesetzten Fonds.

Stuttgart, 16. Oktober. Nachdem der hiesige Consumverein, welcher eine große Bäckerei besitzt, die **Brodpreise** schon am 1. September **erhöht** hat, sind jetzt, wie man der „Frankf. Zeitung“ schreibt, sämmtliche Bäcker erst sechs Wochen später, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, mit einem Aufschlage von 2 Pfennig pro Kilo gefolgt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Oktbr. Der **Kaiser** stattete heute Nachmittag dem **Könige von Serbien** einen halbstündigen Abschiedsbesuch ab. Unmittelbar darauf fuhr der König nach der Hofburg und ließ dort, da er den Kaiser nicht antraf, seine Karte zurück.

* **[Aus dem Parteileben der Deutschen Oesterreichs]** verlautete dieser Tage, daß der Verband der Deutschnationalen (antisemitische Schönererpartei) sich mit der „deutschnationalen Vereinigung“ (die Secessionisten vom deutschen Club unter Führung der Abgg. Knotz und Steinwender) verschmelzen werde. Die Nachricht ist falsch. Der „Verband der Deutschnationalen“ stellt die antisemitischen Forderungen so sehr an die Spitze seines Programms, daß an eine Verschmelzung der genannten Parteigruppen nicht gedacht worden ist. — Am 16. d. ist endgiltig der letzte Rest der deutschen Wirthschaftspartei aus dem deutschen Parteileben in Oesterreich geschieden, jener officiösen Parteigründung, die unter wirthschaftlicher Maske einen Keil in die deutschnationale Bewegung Oesterreichs hatte treiben sollen. Der „erste deutschösterreichische Gewerbebund für Böhmen“, eine Gründung der Wirthschaftspartei, hat sich in Prag aus Mangel an Theilnahme aufgelöst.

England.

London, 17. Okt. Zu der gestern ohne Sang und Klang stattgefundenen **Enthüllung des Standbildes** des in Chartum gefallenen **Generals Gordon** auf Trafalgar Square hatten sich außer den sehr wenig eingeladenen Personen die Socialisten zahlreich eingefunden, welche entschlossen waren, ihre Stimmen auf dem Platze hören zu lassen, sobald ein Wort bei der Enthüllungs-Feier gesprochen worden wäre. Der Bautenminister Plunket enthüllte die Statue indeß ohne eine Silbe zu sprechen, und bald darauf zerstreute sich das Publikum. Zum ersten Male seit beinahe zwölf Monaten war es einer Volksmenge erlaubt gewesen, sich auf Trafalgar Square zu versammeln, ohne von der Polizei behelligt zu werden. Die von Thornycroft gefertigte Statue erregt allgemeine Bewunderung; sie trägt folgende Inschrift: „Charles G. Gordon, Ritter des Bathordens, Generalmajor im königlichen Geniecorps. Getödtet in Chartum, 16. Januar 1885.“ Gordon ist in der Interimsuniform eines englischen Genieoffiziers dargestellt, aber ohne Helm oder Säbel, jedoch unter dem Arme trägt er einen kurzen Stock oder „Siegesstab“, wie derselbe während seines Feldzuges in China genannt zu werden pflegte. Mit seiner rechten Hand stützt er sein Kinn, während er in seiner linken Hand eine Bibel hält. Um seine Schultern hängt an einem Riemen sein Feldstecher. Sein linker Fuß ruht auf einer zerbrochenen Kanone.

* In Broadlands Park, Romsey, **starb** Montag **Lord Mount-Temple**, ein britischer Reichspair, im Alter von 77 Jahren. Als zweiter Sohn des fünften Earls Cowper in 1811 geboren, diente der Verstorbene eine Zeit lang in der Armee, wurde dann Privatsecretär Lord Melbournes und bekleidete später eine Reihe ministerieller Posten. In 1855 wurde er Mitglied des geheimen Rathes und Präsident des Gesundheitsamtes. Zwei Jahre später wurde ihm der neugeschaffene Posten eines Vicepräsidenten des Ausschusses des geheimen Rathes für Unterrichtswesen verliehen. Im Februar 1860 wurde der Bautenminister, welchen Posten er bis zum Sturz des Ministeriums Lord Russells in 1866 inne hatte. Nachdem er als Liberaler hintereinander Hertford und Süd-Hampshire im Unterhause vertreten, wurde er mit dem Titel Lord Mount-Temple in den Pairsstand erhoben. Er hatte vorher den Zunamen Temple angenommen in Verfolg einer testamentarischen Bestimmung seines Stiefvaters Lord Palmerston.

Belgien.

Brüssel, 18. Oktbr. Der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, erklärte dem römischen Correspondenten der „Independance belge“, jeder Versuch **Frankreichs, Tunis zu annectiren,** werde ein sofortiges **Einschreiten des Dreibundes** hervorrufen.

Brüssel, 18. Oktober. Nach einem heute eingetroffenen officiellen Bericht über die **Ermordung des Majors Barttelot** fiel derselbe als Opfer privater Rache. Der Major hatte eine Negerin gezüchtigt und wurde hierfür von dem Manne der Gemißhandelten niedergeschossen. Der Bericht sagt weiter, daß Tippo Tipp keineswegs Verrath übte, sondern selbst durch die Ermordung Barttelots in eine schlimme Lage gebracht wurde. Diese officielle Darstellung findet hier jedoch wenig Glauben. (B. Tagebl.)

Rußland.

Petersburg, 18. Oktbr. Nach Meldungen aus **Tiflis** haben der **Kaiser** und die Kaiserin Zinondal verlassen und sich in das Tionetsche Lager begeben. (W. T.)

* **[Maßregeln gegen die Juden.]** Ein Privattelegramm des Hamburger „Generalanzeigers“ meldet aus Warschau, daß dort zum 1. Januar neue Ausweisungen von Israeliten befürchtet würden, da die Ertheilung von sogenannten Gildepatenten an dort ansässige Israeliten seitens der Kaufmannsgilde abgelehnt worden sei; damit stelle man die israelitischen Kaufleute vor die Wahl, entweder ihre Religion zu wechseln oder auszuwandern.

Rußland.

Petersburg, 16. Oktober. Die **Auswanderung der deutschen Colonisten** aus dem südlichen Rußland nach Amerika nimmt immer mehr zu; neuerdings hat sich diese Bewegung aus dem Gouvernement Odessa auch auf die Gouvernements Cherson und Jekaterinoslaw ausgedehnt. — In Angelegenheit der **Ermordung der Frau Szarszawina**, deren Leiche in einem Koffer verpackt auf den hiesigen Warschauer Bahnhof gebracht wurde, werden gegenwärtig noch andauernd Untersuchungen geführt. Als derjenige, der die Leiche auf den Bahnhof durch einen Arbeiter mittelst einer Droschke hat bringen lassen, ist ein gewisser Bunakowy aus dem Gouvernement Ufa, welcher mit der Szarszawina schon seit längerer Zeit zusammen lebte und mit derselben einige Zeit möblirte Zimmer in Petersburg bewohnt hatte, angeblich eines Prozesses wegen, der bei den hiesigen Gerichten schwebte, ermittelt und auf einer Station der finnländischen Bahn verhaftet worden. Welches das Motiv zur Ermordung der Szarszawina gewesen ist, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können; Bunakowy, welcher aus bäuerlichem Stande stammt und früher Schreiber bei einem Friedensrichter war, ist gegenwärtig ein reicher Mann, da er von Baschkiren 14 000 Djesätinen Landes zu einem äußerst billigen Preise erworben hat; wegen eines Schusses, den er auf ein Mitglied einer bäuerlichen Commission abgegeben hat, ist er schon früher mit einem Jahre Gefängniß bestraft worden. Er behauptet, die Szarszawina sei eines natürlichen Todes gestorben; er will die Leiche derselben verpackt nach dem Bahnhofe haben schaffen lassen, weil er gefürchtet habe, daß er wegen Mordes angeschuldigt werden würde. (P. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ bringt die Mittheilung, daß die gestern und vorgestern wegen Errichtung eines **Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm** hier stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung ein allseitig befriedigendes Ergebniß erzielt habe, welches sich aber zunächst noch der Veröffentlichung entziehe. Zweifellos werde dem **Reichstage** bereits in der **nächsten Session** eine sich darauf beziehende **Vorlage** zugehen. Durch die von warmen Empfindungen getragenen und in allen Hauptfragen von Meinungsverschiedenheiten freigebliebenen Berathungen der Versammlung sei die ganze Angelegenheit wirksam gefördert.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß nach telegraphischen Nachrichten aus **Zanzibar** jetzt auch in **Mombassa**, dem Haupthafen im Gebiete der **britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, Unruhen** ausgebrochen seien, welche auf die Umtriebe und die Aufregungen seitens der Sklavenhändler und ihrer arabischen Verbündeten zurückgeführt werden. Die Gesellschaft hatte bei dem Zusammenstoße mit den Aufständischen einen Verlust von zwei Todten und acht Verwundeten. Man ist in London sehr besorgt für die Sicherheit der dort befindlichen englischen Missionäre und befürchtet die Ausdehnung des Aufstandes auf weitere Häfen und Landschaften in der englischen Interessensphäre. Das englische Geschwader ist nach Mombassa abgegangen und ist von einem Dampfer, welcher Truppen des Sultans von Zanzibar an Bord hat, begleitet.

Berlin, 19. Oktbr. Eine Berliner Meldung des „Frankf. Journ.“ behauptet, daß die **Voruntersuchung im Prozeß Geffcken** abgeschlossen und die **Erhebung der Anklage** demnächst zu erwarten sei. Der Ober-Reichsanwalt Tessendorff, der letzten Sonnabend wieder in Berlin war, sei nach längerer Conferenz mit dem Untersuchungsrichter Hirschfeld wieder abgereist. Die **Lage Geffckens** werde in eingeweihten Kreisen für **sehr ernst** gehalten. Geffcken sei seit einigen Tagen leidend und werde durch den Anstaltsarzt, Sanitätsrath Dr. Levin behandelt.

— Der **Wortlaut des von den Professoren Gerhardt und v. Bergmann an den Ersten Staatsanwalt des Landgerichts zu Duisburg**, welcher die Beschlagnahme der Mackenzie-Brochüre angeordnet hat, gerichteten **Antwortschreibens** ist nachstehender: „Wir beehren uns auf Ew. hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 17. d. ganz ergebenst zu erwidern, daß wir Ihre Aufforderung, einen Strafantrag gegen den Arzt Mackenzie, den Buchhändler Spaarmann und den Drucker Kühne zu stellen, glauben ablehnen zu müssen. Wir verkennen nicht, daß in den von Ihnen bezeichneten Stellen Aeußerungen vorkommen, welche nach dem deutschen Sprachgebrauche als Beleidigungen unserer Person anzusehen sind. Wir sind aber der Meinung, daß diese Beleidigungen auf denjenigen zurückfallen werden, von dem sie ausgegangen sind, und daß eine Entscheidung hierüber durch das Gericht nur Aeußerlichkeiten berühren würde. Die wissenschaftliche Frage, die Wahrheit und unsere Stellung zu Mackenzie kann in erster Stelle ihre Lösung nur durch Männer der Wissenschaft finden und weiter das gesammte gebildete Publikum. Um ein solches Urtheil zu ermöglichen, ist es von unserem Standpunkte nur erwünscht, daß die Mackenzie'sche Brochüre dieselbe Verbreitung finde, wie die im Sommer erschienenen Berichte aus den Akten des königlichen Hausministeriums.“

— **Gerhard Rohlfs**, der neulich erst die Entsendung einer deutschen Militärtruppe zur Bekämpfung des Araberthums im Innern Ostafrikas verlangte, hat dieser Tage in Bochum einen **Vortrag über die Emin Pascha-Expedition** gehalten, in dem er ausführte, „daß **mindestens 500 Deutsche** sich an der Expedition betheiligen müßten und würden, und daß die Kosten von den enorm reichen Arabern, deren es auf Zanzibar eine Menge gebe, eingetrieben werden sollten“. Wahrscheinlich würde nach Meinung von Rohlfs diese Eintreibung das sicherste Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Befestigung des Ansehens der Deutschen in Ostafrika sein. Unter ähnlichen executorischen Gesichtspunkten hatte Rohlfs, wie erinnerlich, auch seine Aufgabe als deutscher Generalconsul in Zanzibar aufgefaßt, so daß man es für gerathen hielt, ihn dieser Stellung zu entheben.

Bremen, 19. Okt. Die im Abbruch begriffene **altdeutsche Bierhalle** an der Faulenstraße ist heute Vormittag **plötzlich eingestürzt. Vier Arbeiter** wurden **schwer verletzt** unter den Trümmern hervorgezogen.

Dresden, 19. Oktober. Der **König** begiebt sich morgen Abend zur Beisetzung der Herzogin von Hamilton nach Baden-Baden.

Paris, 19. Oktbr. In einer Versammlung der **äußersten Linken** präsidirte **Clemenceau**. Derselbe sprach sich zustimmend zu **Floquets Revisionspolitik** aus und erklärte, er werde diese Politik unterstützen. Er hoffe, dieselbe werde die Gefahren der Dictatur beseitigen und die durch die Boulangisten irregeleiteten Republikaner auf den rechten Weg zurückführen.

Paris, 19. Oktbr. **Floquet** sprach sich in der heutigen **Commissionssitzung** formell dagegen aus, daß die mit der **Verfassungsrevision** zu beauftragende Versammlung die Befugnisse einer constituirenden erhalte, und betonte die Nothwendigkeit, vor dem Zusammentreten des Congresses ein vorläufiges Einverständniß zwischen beiden Kammern über beide Revisionspunkte herzustellen. Seinen Entwurf hielt er in allen Theilen aufrecht.

— Der Expräsident von Haiti General **Salomon** ist gestorben.

Rom, 19. Okt. In Folge der **Ueberschwemmung der Küsten am adriatischen Meer** stürzten in Castellamare Adriatioco 60 Häuser ein. Tausende von Familien in den inundirten Küstenstrichen sind obdachlos.

Belgrad, 19. Oktober. Der **König** und der Kronprinz trafen Mittags auf dem Bahnhofe ein, wo sie von den Ministern, den Würdenträgern und dem Offiziercorps empfangen wurden. Der König begrüßte die Minister, dankte dem Ministerpräsidenten Christic für seine bisherige Thätigkeit und versicherte ihn seines ferneren Wohlwollens. Das anwesende Publikum bewillkommnete den König lebhaft.

Petersburg, 19. Oktober. Der Botschafter Graf **Schuwalow** ist gestern nach Berlin zurückgereist.

— General **Radetzki**, commandirender General der Truppen des Charkower Militärbezirks, ist zum Commandeur des Kiewer Bezirks ernannt.

Washington, 19. Oktober. Der **Congreß** beschloß, seine Sitzungen am 20. Oktober zu schließen. Die **Tarifvorlage** bleibt somit **unerledigt**.

Kaiser Wilhelms Abreise von Rom.

Rom, 19. Oktbr. Der Kaiser wohnte auf der Macacesplanade dem Manövriren eines Bataillons

---

und des Königs mit den Damen des Hofes — glänzende Uniformen, blitzende Orden, prachtvolle seidene Gewänder, strahlende Juwelen. So geht der kaiserliche Zug weiter durch alle Gemächer des Conservatorenpalastes und im Saale der Horazien noch einmal an uns vorüber.

Wie wir hören, hat der Kaiser am Büffet sich ein Glas Champagner geben lassen und mit Guiccoli auf dessen Gesundheit angestoßen, überhaupt sich ihm auf jede Weise huldvoll gezeigt und wiederholt für seine Bemühungen gedankt. Um Mitternacht meldet die Glocke die Abfahrt der Herrschaften — eine kurze Stunde, für die wochenlang mit großen Opfern gearbeitet ist.

Die anderen Gäste bleiben noch länger und genießen die Herrlichkeit, alle Räume und besonders die des Museums mit seinen Göttergestalten durchwandernd.

Alles war nur ein schöner, wunderbarer Traum.

Fra Rabbioso.

(Nachdruck verboten.)

17) Novelle von Konrad Telmann.

(Fortsetzung.)

Fra Rabbioso stand zaudernd, von den widerstreitendsten Empfindungen bewegt, vor der Sprecherin. Sie sah aus wie eine Schutzflehende, und doch kam sie ihm vor wie eine Gebieterin, deren Befehlen man sich blindlings, besinnungslos fügen muß; sie sprach mit ruhiger, ja demüthiger Stimme von dem, was sie um seinetwillen gelitten und gewagt, und der Verdacht gegen sie wollte trotz alledem nicht in ihm schwinden. „Benedetta“, sagte er tonlos und sah zu ihr auf, beinahe, als ob er Hilfe von ihr erbitten wolle, „was soll nun geschehen?“

„Das fragst du mich?“ gab sie mit einem Anflug von Bitterkeit zurück. „Du riefst mich, und als ich kommen konnte, kam ich, obgleich dein Name als der des größten Verbrechers auf der Insel gilt und ein hoher Preis auf deinen Kopf gesetzt ist. Auch wer zu dir hält, ja wer dich nicht verräth, wenn er es könnte, macht sich des Todes schuldig.“

Ein Schauer packte ihn, unter dem er kaum der Sprache mehr mächtig war. „Detta“, stammelte er endlich, „du wolltest — du kamst zu mir, um nun mein zu sein — ganz mein? Mein Weib?“

Nun zum ersten Male schlug sie ihre großen, braunen Augen voll zu ihm auf und sah ihn fest und durchdringend an. Und es waren noch immer die gleichen Augen, die auf den trotzigen Burschen einen unbezwingbaren Zauber geübt hatten, und sie übten die gleiche Wirkung auch heute. Ein halb jauchzender, halb von irrer Leidenschaft erstickter Laut entrang sich seinen Lippen; er zog sie in seine Arme zu sich herab, mit zuckenden Lippen ihre Stirn, ihre Augen, ihren Mund küssend. Sie ließ sich das alles schweigend gefallen und lag hingegossen in seinen Armen, geschlossenen Auges und wie gierig die Küsse von seinen Lippen trinkend, mit denen er sie überdeckte.

„Ich war sehr unglücklich, Detta“, stammelte er, „und in der Stunde, ehe du kamst, war ich entschlossen, ein Ende zu machen mit diesem wüsten Dasein. Nun aber, nun will ich leben, und mein Name soll mir überall Achtung verschaffen, und ich will noch mächtiger und noch gefürchteter werden, wie bisher. Du aber sollst stolz darauf sein dürfen, Fra Rabbioso's Weib zu heißen!“

„Dein Weib?“ flüsterte sie. „Dein Weib? Und welcher Priester wird uns denn zusammengeben?“

„Welcher Priester?“ wiederholte er unsicher. „Hier hinauf wagt sich keiner. Du wirst vorlieb nehmen müssen mit dem Hochzeitsspruch des Calabresers, zu dem die Büchsen meiner Leute dröhnend die Antwort geben.“

Es sollte wie ein Scherz von seinen Lippen klingen, aber er verstummte, als ihre Augen ihn streng und vorwurfsvoll ansahen.

„Ich soll also nur deine Geliebte sein?“ sagte sie tonlos. — „Deshalb kam ich nicht. Wenn ich dir damals Unrecht that und den Fürsten anhörte, der mir von seiner Liebe sprach — nur angehört hab' ich ihn, verrathen hab' ich dich nicht, Matteo! — so hab ich meinen Leichtsinn hundertfach gebüßt durch das, was ich in diesen letzten Monaten um deinetwillen litt. Jetzt kam ich, um dein Weib zu werden, wie ich dir's einst versprach. Kannst du nicht verzeihen und vergessen, so laß mich wieder gehen; es ist besser, ich gehe zu Grunde, als daß ich der Schande anheimfalle.“

Er sah verstört auf. „Der Schande?“ murmelte er rathlos nach, „wie kannst du glauben — —? Nur daß kein Priester in das Lager der Briganten kommen wird und ich — ich —“

„Ich wüßte Rath“, fiel sie ein. „Du weißt, daß Don Giosues Bruder Priester ist in Santo Stefano. Don Giosue ist mir treu ergeben, und da er nie wieder nach Recalcati zurück kann, weil er durch meine Befreiung den Herzog schwer erzürnt hat, so ist er für immer mit mir und mit uns verbunden. Er wird seinen Bruder bestimmen, daß er uns heimlich bei Nachtzeit traut. Willst Du's so, Matteo?“

Es stieg etwas in ihm auf, das er selber nicht begriff, halb wie Angst, halb wie Groll; der Zweifel regte sich in ihm. Er dachte daran, daß dies Weib ihn an einen anderen verrathen, dessen Mörder er geworden, daß Don Giosue von jeher sein Verderben gewollt, er rief sich in die Erinnerung zurück, was man ihm über Benedettas Leben seit seiner Flucht erzählt, und plötzlich war's ihm, als müsse er das Mädchen, das ihn tausendfach betrogen und verrathen, mit seinen eigenen Händen erdrosseln, wenn er nicht durch sie vollends in sein Verderben gestürzt werden wolle. Es packte ihn wie ein Anfall von Wahnsinn — und dann sank seine aufgehobene Hand abermals vor dem Gluthblick dieser Augen zurück, die fest und durchdringend auf ihm hafteten, und seine Stimme stotterte: „Don Giosues Bruder? Ist der auch so falsch wie Don Giosue? Ich weiß nicht, weshalb du ihm traust —“

„Gegen mich hat er sich als der Treueste von allen erwiesen, und ich schulde ihm Dank“, gab sie hastig zurück, „vielleicht that er für mich so vieles, weil ich schön bin, wie die Leute sagen — ich weiß nicht, und es gilt ja auch gleich, denn er that's. So bürg' ich dir für ihn und für seinen Bruder. Morgen, wenn du so willst, send' ich ihn nach Santo Stefano, daß er alles ordnet und bespricht, und in der Nacht, die dann folgt, traut uns der Priester in der kleinen Kirche draußen am Berge. Eh' der Morgen graut, ziehen wir wieder heim, und ich bin dein Weib vor Gott und den Menschen. Soll es so werden?“

Die Augen ließen ihn nicht mehr frei, als ob Benedetta wisse, daß sie in ihnen die einzige Macht besitze, um ihm den argwöhnischen Trotz zu brechen. Und Matteo entgegnete: „Es soll so sein, Benedetta. Sende ihn morgen in der Frühe nach Santo Stefano; ich bin bereit!“

Sie athmete auf. „Dann ist alles gut. Und nun laß mich schlafen, Matteo — ich bin müde.“

Sie legte ihren Kopf auf ein Bündelchen, das sie mitgebracht, dehnte ihre Glieder und schloß die Augen. Er sah auf sie hernieder und hielt Wache über ihr und wagte nicht, sich zu rühren, um sie nicht aufzuwecken. Ueber ihnen lag das blaue Firmament, und die Sterne verblichen allmählich, und die Rosenwolken der Frühe glühten auf und warfen ein mattes, märchenhaftes Licht über die Wangen der schönen Schläferin und über Fra Rabbioso, den gefürchteten Hauptmann der Briganten, unter dessen Schutz sie ruhte und träumte.

Um die Mittagsstunde des anderen Tages standen die Briganten beisammen und flüsterten scheuen Tones miteinander; auch der alte Calabreser war unter ihnen. „Der Hauptmann muß von diesem Weibe einen Zaubertrank erhalten haben“, meinte einer von den Männern kopfschüttelnd.

„Narr!“ raunte ihm ein anderer zu, „so lange die Dirne da ist, vergißt er die Execution, die er den Kameraden drüben angedroht hat.“ „Und wißt Ihr, was ich glaube?“ fing ein dritter an, seine Stimme bis zum leisesten Flüsterton herabdämpfend, „nichts geringeres, als daß es hier auf einen Verrath losgeht.“ Die anderen fuhren zusammen und blickten sich scheu um. Der Sprecher aber fuhr ebenso leise fort: „Kein Verrath für uns — nur für ihn! Ich bin lange genug auf Racalcati gewesen, um zu wissen, wie die Dinge dort stehen. Das Weib ist falsch und verlogen, wie keine zweite. Und wißt Ihr, wen sie als Begleiter bei sich hat? Den berüchtigten Don Giosue, den Verwalter des Herzogs. Da ist Verrath mit im Spiele — meinen Kopf darauf!“

Nur Fra Rabbioso selber war guter Dinge. Sein Auge leuchtete und seine Lippen lächelten unablässig. Er saß bei Benedetta und streichelte ihre Wangen. „Wie schön du bist!“ sagte er hin und wieder nur träumerisch vor sich hin. So verrannen die Stunden in zielloser Tändelei. Nur Benedetta blickte hin und wieder unruhig nach dem Stand der Sonne, die wie ein riesiger Goldzeiger auf dem stahlblauen Zifferblatt der Himmelsuhr vorrückte. „Jetzt wird Don Giosue dort sein“, sagte sie einmal, und er erwiederte verwundert aufsehend: „Jetzt erst? In dieser Zeit könnte er von Santo Stefano schon wieder nach Recalcati gegangen sein.“

„Nach Recalcati?“ fiel sie erschrocken ein, „woran denkst du?“

Er strich sich lächelnd über die Stirn. „Ja, ich träume noch“, sagte er, „sonst nichts.“ (Schl. f.)

Bersaglieri bei, wobei er von dem Kriegsminister, dem Corps- und Divisionscommandeur, sowie dem Commandeur des Bersaglieri-Regiments begleitet wurde. Auf seinen Wunsch wurden dem Kaiser mehrere Märsche der italienischen Truppen überreicht.

Rom, 19. Oktbr. Der Kaiser trat Nachmittags 3 Uhr 10 Min. die Rückreise an, nachdem er sich im Quirinal sehr herzlich von der Königin verabschiedet hatte. Der König geleitete den Kaiser nach dem Bahnhofe, wo eine zahllose Volksmenge den Majestäten enthusiastische Huldigungen darbrachte. Es verlautet, daß der Kaiser den Wunsch ausgesprochen habe, die Behörden möchten bei seiner Rückreise auf den Bahnhöfen nicht erscheinen. Um 8 Uhr wird der Kaiser auf dem Bahnhofe Arezzo diniren; in Florenz, wo Prinz Heinrich zurückbleibt, im Waggon übernachten und morgen früh die Reise fortsetzen.

Rom, 19. Oktbr. Ueber die Verabschiedung des Kaisers wird noch ausführlicher berichtet: Nachmittags 2½ Uhr nahmen der Kaiser und Prinz Heinrich von der Königin, welcher sie die Hand küßten, und von den Prinzessinnen Abschied. Eine Viertelstunde später verließen die Majestäten den Quirinal durch die Via Nazionale, wo Truppen Spalier bildeten, um sich nach dem Bahnhofe zu begeben. Alle Fenster und Balkons der Straßen waren von zahlreichen Menschenmengen besetzt, die bei dem Erscheinen der Majestäten in begeisterte Kundgebungen ausbrachen. Die Musikcorps spielten abwechselnd die italienische und die preußische Nationalhymne. Der Kaiser trug Husarenuniform. Die Majestäten trafen kurz vor 3 Uhr auf dem Bahnhofe ein; um 3 Uhr verabschiedete sich der Kaiser von den Prinzen und Prinz Heinrich von dem Könige. Darauf schüttelten sich beide Souveräne die Hände, umarmten und küßten sich wiederholt mit großer Innigkeit und riefen sich mehrmals „Auf Wiedersehen" zu. Der Kaiser und Prinz Heinrich blieben noch mehrere Minuten auf der Plattform des Waggons, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Graf Solms begleitet den Kaiser bis zur Grenze. Bei seiner Rückkehr vom Bahnhofe wurden dem Könige stürmische Ovationen dargebracht.

Danzig, 20. Oktober.

* [Güterverkehr.] Wie alljährlich, ist auch in diesem Herbste eine beträchtliche Steigerung des Güterverkehrs eingetreten und hat dadurch die Eisenbahnverwaltung mit der Schwierigkeit, die angekommenen Güter rechtzeitig laderecht zu stellen, zu kämpfen. Aber es hat die Verkehrssteigerung noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, denn der Zuckerexport pflegt erst in den nächsten Monaten seinen höchsten Stand zu erreichen. Es ist in den letzten Jahren viel geschehen, um dieser Calamität ein Ende zu machen. So ist namentlich die Leistungsfähigkeit des Rangirbahnhofes in Ohra durch zweckmäßige Neu- und Umbauten ganz bedeutend erhöht worden, doch werden alle dergleichen Maßregeln niemals vollen Erfolg haben, so lange sämmtliche Personen-, Güter- und Rangirzüge denselben Weg benutzen müssen, um nach dem Innenbahnhofe zu gelangen. Und doch liegt eine rechtzeitige Entladung der angekommenen Güter nicht nur im Interesse der Empfänger, sondern fast noch mehr im Interesse der Eisenbahnen selbst. Denn nur dann, wenn die Wagen schnell entladen und denjenigen Stellen wieder zugeführt werden, wo sie wieder Ladung einnehmen sollen, kann der drohende Wagenmangel vermieden werden. Aus diesen Gründen hat die Bahnverwaltung sich dazu entschlossen, auf der Bahnstrecke Dirschau nach dem Innenbahnhofe von dem Rangirbahnhofe in Ohra wird gegenwärtig die ganze Nacht hindurch rangirt. Durch diese Einrichtung werden an die Leistungsfähigkeit und die Kräfte der Beamten hohe Anforderungen gestellt, und der Verwaltung erwachsen nicht unbedeutende Mehrkosten, doch hofft man in diesem Jahre die früheren Uebelstände entweder ganz zu vermeiden, oder sie wenigstens auf ein geringes Maß zu beschränken.

* [Ein Grabgesang für Kaiser Friedrich.] Bei der vorgestrigen Gedächtnißfeier im Gewerbehause wurde von dem Sängerchor der vierstimmige Grabgesang „Ruhe in Frieden" gesungen, welcher, wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, von dem kgl. Musikdirector und Seminarlehrer a. D. Hrn. Szefranski in Zoppot gedichtet und componirt worden ist. Der Dichter hatte die Ehre gehabt, am 18. Juni 1855 und später noch einmal im Juni 1858 vor dem damaligen Kronprinzen in Graudenz eigene und fremde Gesänge vortragen zu dürfen. Als nun am 15. Juni d. J. Kaiser Friedrich starb, wurde auch der nunmehr achtzigjährige Componist von tiefer Trauer ergriffen und dichtete und componirte einen Grabgesang, welchen er am 18. Juni, genau 33 Jahre nach dem Tage, an welchem er zum ersten Male vor dem in seiner Jugendschönheit prangenden Kronprinzen Compositionen vorgetragen hatte, an das Hofmarschallamt der Kaiserin Friedrich in vier künstlerisch ausgestatteten Exemplaren, je eins für die Kaiserin und die drei Prinzessinnen, einsandte. Die trauernde Kaiserin nahm die Gabe gern an und ließ dem Verfasser ihren Dank dafür aussprechen. Die Composition hat inzwischen vielen Anklang gefunden und ist mehrfach gesungen worden. Zum ersten Male kam sie in der Trauerloge der Loge „Eugenia" zum Vortrage.

* [Versetzung.] Der Kreissecretär Blöhhorn in Danzig ist nach Marienburg und der Kreissecretär Scheffler in Marienburg nach Danzig versetzt.

r. **Marienburg**, 19. Oktober. Eine würdige Feier zum Andenken an den verewigten Kaiser Friedrich III. fand gestern Abend im Gesellschaftshause statt. Auf Einladung eines aus 10 Herren bestehenden Comités hatte sich eine große Zahl von Damen und Herren eingefunden, so daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach einem ersten Musikvortrag der Pelz'schen Kapelle sang die Liedertafel den Choral: „Am Grabe stehn wir stille", worauf Frl. G. einen verfaßten und tiefempfundenen Prolog sprach. An Stelle des dienstlich behinderten Hrn. Oberstlieutenant v. Szepanski hielt darauf Herr Professor Rautenberg in zu Herzen gehenden Worten die Gedächtnißrede, welche er mit dem in der gestrigen Morgennummer der „Danziger Zeitung" veröffentlichten Gedichte einleitete. Sichtlich gerührt, folgte das zahlreiche Auditorium den ergreifenden Worten des Vortragenden. Die Liedertafel sang darauf noch das von der Melodie des schottischen Bardenchors bis für die Feier gedichtete Lied „Stumm schläft der Kaiser".

M. **Stolp**, 19. Okt. Die Vorbereitungen zur Landtagswahl werden hier nur sehr eifrig betrieben, indem von conservativer Seite Wahlcandidaten aufgestellt sind. Es sind das die früheren Abgeordneten v. Hammerstein-Berlin, v. Below-Saleske und v. Bandomir-Selesen. Wenn der erstere auch nicht die Sympathien der Conservativen für sich hat, so gelang es doch, ihn diesmal noch aufzustellen. — In unserer Schulgelderhebungssache ist am 10. Oktbr. vor dem Bezirks-Ausschuß in Cöslin Termin gewesen, nachdem sich der Bezirks-Ausschuß in seiner Sitzung vom 22. Septbr., in welcher die Sache schon vorlag, für incompetent erklärt hatte, weil das Gesetz erst am 1. Okt. in Kraft trat und Uebergangsbestimmungen nicht getroffen sind. Der Bezirks-Ausschuß soll nun die Erhebung von Schulgeld an den hiesigen Bürgerschulen genehmigt, die beantragten Sätze aber für zu hoch erklärt haben, da er auch den für die Lehrer an der hiesigen Freischule zu gewährenden Schulzuschuß entgegen der Ansicht des Magistrats auf das zu erhebende Schulgeld verrechnet haben will. Der Magistrat glaubt diesen Zuschuß in die Stadthauptkasse fließen lassen zu können. Den Stadtverordneten dürfte also eine neue Vorlage in der Schulgeldangelegenheit gemacht werden. — Heute Nacht ist der schon mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Warschkow aus dem hiesigen Gefängniß, in welchem er in Untersuchungshaft saß, entsprungen. Er hatte in der Außenwand seiner Zelle das Mauerwerk zerstört, war auf den Gefängnißboden gelangt, hatte hier liegende Strohsackbezüge zusammengeknüpft und sich dann vom Dache in den Gefängnißhof heruntergelassen. Schon vor 6 Jahren hatte W. hier einen Fluchtversuch gemacht, fiel aber dabei so unglücklich, daß er mit gebrochenen Beinen auf dem Gefängnißhofe liegen blieb. Diesmal ist er entkommen.

Vermischte Nachrichten.

* [Eine romantische Hochzeit] wurde in Providence (Massachusetts) gefeiert. Der Luftschiffer James Allan veranstaltete eine Luftfahrt. Vor der Abfahrt des Ballons stiegen Herr und Frau Davis in die Gondel und wurden in Gegenwart einer enormen Menschenmenge getraut. Kaum war die Ceremonie vorüber, als sich der Ballon erhob und die Neuvermählten ihre Hochzeitsreise in die Luft antraten. Nach kurzer Fahrt sank der Ballon mitten in einem großen Moor nieder. Die Luftschiffer wurden bis unter die Arme in den Sumpf getaucht. Die Männer stiegen mit Mühe aus und mußten sich an den Stricken festhalten, da die Gondel mit Wasser gefüllt war. Endlich erreichten sie festen Boden. Die Insassen waren gerettet und die kurze Hochzeitsreise zu Ende.

* [Testament einer Köchin zu Gunsten ihrer Herrschaft.] Es gehört wohl sonst nicht zu den Seltenheiten, daß Herrschaften in ihrem Testament treuen Dienstboten als Zeichen ihrer Erkenntlichkeit eine Summe Geldes hinterlassen; daß aber auch der entgegengesetzte Fall eintreten kann, beweist das Testament einer 68jährigen Köchin Christiane P. Dieselbe war, wie eine Lokalcorrespondenz erzählt, 20 Jahre hindurch bei einem Berliner Kaufmann bedienstet gewesen und hatte sich vor einigen Jahren nach ihrem Heimathsstädtchen in Pommern zurückgezogen, ohne aber von ihrer früheren Herrschaft ganz zu lassen. Ihrem früheren Brodherrn ging es aber in der letzten Zeit recht traurig; derselbe hatte sein Vermögen verloren und war durch eine schwere Krankheit genöthigt, sich als Provisions-Reisender zu ernähren. Zudem wurde seine Frau, welche redlich mitgearbeitet, schwer krank, und die Lage des früher wohlhabenden Mannes war eine recht traurige. Da erhielt er vor etwa acht Tagen eine Zusendung des Erbschaftsgerichts in G., worin ihm mitgetheilt wurde, daß die unverehelichte Christiane P., welche vor vier Wochen gestorben, der Familie ihres früheren Dienstherrn ihr Gesammtvermögen in der Höhe von 12 000 Mk. mit der bescheidenen Bedingung vermacht habe, daß ihr von den Erben ein Grabstein gesetzt werde.

Schiffs-Nachrichten.

Wittow, 16. Oktbr. Westlich von Geester ist die Schaluppe „Gustave", von Litzow, gestrandet. Wie verlautet, soll auch ein Schiffsmann dieses Fahrzeuges verunglückt sein.

Newyork, 18. Oktbr. Der Hamburger Postdampfer „Hammonia" ist, von Hamburg kommend, heute hier eingetroffen.

Standesamt.

Vom 19. Oktober.

Geburten: Tischlermeister Gustav Gensch, T. — Kaufmann Paul Friedrich, S. — Commis Carl Rudolf Bürger, T. — Bierfahrer Franz Tokarski, S. — Arb. Carl Wolf, S. — Arbeiter August Renkzin, T. — Maurerges. Oscar Schneider, T. — Fleischermeister Franz Neumann, T. — Schmiedeges. Carl Groß, S. — Schneiderges. Josef Zalewski, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Kossäthensohn Julius Reinhard Berthold Jank in Geese und Auguste Pauline Grosse daselbst. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Kroll in Grohn und Caroline Auguste Henriette Engler, geb. Juppenlatz, daselbst. — Gastwirth Eduard Theodor Stamm in Gischkau und Elisabeth Emilie Auguste Henk in Schönwarling. — Schmiedegeselle Gustav Anton Birkhahn und Regina Was.

Heirathen: Schneidergeselle Friedrich Wilhelm Albert Kirstein und Justine Steinki. — Arbeiter Otto Karl Rudolf Sturm und Luise Amalie Justine Menn. — Kaufmann Heinrich Igeliker Manteuffel und Martha Margaretha Elisabeth Albrecht. — Arbeiter Johann Jacob Koller und Auguste Therese Rogaschewski. — Böttchergeselle Johann Friedrich Neumann und Augustine Pauline Faralich.

Todesfälle: Wittwe Jeanette Rathke, geb. Knaack, 71 J. — T. d. Schankwirths Hermann Podlech, 2 J. — T. d. Schuhmachers Gottlieb Demand, 16 Tage. — S. d. Malergehilfen Carl Wichert, 2 J. — Arbeiter Joseph Gernatowski, 33 J. — T. d. Bäckerges. Carl Neumann, 1 J. — S. d. Bernsteindrechslers Louis Bruhns, 4 J. — T. d. Seefahrers August Stephanowski, 4 J. — T. d. Kaufmanns Gottfried Mischke, 8 J. — Frau Maria Magdalena Dombrowsky, geb. Mang, 59 J. — Arbeiterin Anna Malz, 50 J. — T. d. Arb. Friedrich Ziemann, 6 J. — S. d. Arb. Julius Schulz, 2 Tage.

Am Sonntag, den 21. Oktober 1888,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Franck.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Vormittags 11 Uhr.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Um 11 Uhr Wahl von 4 Kirchenältesten und 14 Gemeindevertretern. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend 12½ Uhr Mittags.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Um 11 Uhr Wahl von 6 Kirchenältesten und 18 Gemeindevertretern. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über alttestamentlichen Text in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Wochengottesdienst in der großen Sacristei Prediger Hevelke.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 10 Uhr (Winterhalbjahr) Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormitt. 9½ Uhr Militär-Gottesdienst und Feier des h. Abendmahls Divisionspfarrer Köhler. Beichte Sonnabend 3½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Liturgischer Gottesdienst, derselbe. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau und Pastor Kolbe. Donnerstag, Abds. 6 Uhr, Schriftauslegung Divisionspfarrer Köhler. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Evangel.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Joseph-Kirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr h. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Miczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Gottesdienst. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 des Vormittags 10 Uhr der Hauptgottesdienst, des Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Sonntag Abends 6 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr Evangelisten-Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Oktober.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	85,50	85,30
Nov.-Dezbr.	187,00	187,50	Lombarden	45,10	45,10
Dezbr.	188,00	188,70	Franzosen	104,70	105 00
Roggen			Cred.-Actien	164,60	165,40
Nov.-Dezbr.	159,00	158,50	Disc.-Comm.	229,00	229,40
Dezbr.	159,50	159,50	Deutsche Bk.	171,50	172,20
Petroleum pr.			Laurahütte	132,75	132 10
200 %			Oestr. Noten	168,20	167,70
loco	25,60	25,60	Russ. Noten	216,90	216,80
Rüböl			Warsch. kurz	216,60	216,50
Oktbr.	56,90	56,90	London kurz	—	20,425
April-Mai	56,40	56,40	London lang	—	20,24
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov.	32,60	32,70	SW.-B g. A.	69,00	69,00
April-Mai	35,20	35,20	Danz Privat-		
4% Consols	107,70	107,50	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	139,20	138,00
Pfandbr.	101,00	101,00	do. Priorit.	129,30	128,50
do. II.	101,10	101,10	MlawkaSt-P	113,40	113,40
do. neue	101,00	101,00	do. St-A	92,20	91,00
5% Rum. G.-R.	95,40	95,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	84,70	84,70	Stamm-A.	125,90	125,50
2. Orient-Anl.	63,70	63,70	1884er Russ.	100,00	99,80

Fondsbörse: still.

Frankfurt, 19. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 262⅜, Franzosen 208⅛, Lombarden 89⅛, ungar. 4% Goldrente 84,90. Tendenz: fest.

Wien, 19. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 313,30, Franzosen 248,75, Lombarden 106,00, Galizier 209,25, ungar. 4% Goldrente 101,50. — Tendenz: fest.

Paris, 19. Oktober. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,45, 3% Rente 82,62½, ungar. 4% Goldrente 85,56, Franzosen 536,25, Lombarden 231,25, Türken 15,45, Aegypter 424, 6. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 33,70, weißer Zucker per laufenden Monat 37,20, per Oktbr. 36,60, per Januar-April 37,50. Tendenz: ruhig.

London, 19 Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅜, 4% preuß. Consols 106½, 5% Russen von 1871 99½, 5% Russen von 1873 — Türken 15⅛, ungar. 4% Goldrente 84⅛, Aegypter 83⅛, Platzdiscont 3¼ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16¼ Rübenrohzucker 13¼. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 19. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 93,40, 2. Orient-Anleihe 95¾, 3. Orient-Anleihe 95¾.

Rohzucker.

Danzig, 19. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: stetig. Heutiger Werth für Basis 88° R. incl. Sack franco transito Hafenplatz ist 12,70/80 M bez. und 12,75/80 M weiter Gd., für amerikanische Waare 12,85 M bez. und 12,85 M weiter Geld.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: stetig. Termine: Okt. 13,30 M Käufer, Novbr. 13,07½ M do., Dezbr. 13,10 M do., Jan.-März 13,25 M do., März-Mai 13,35 M do. (Schluß-Course.) Tendenz: fest. Termine: Oktober 13,32½ M Käufer, November 13,12½ M do., Dezember 13,15 M do., Januar-März 13,25 M do., März-Mai 13,35 M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Oktober. Wind: N.

Angekommen: Dernen, Christensen, Höganäs, Chamottsteine.

Gesegelt: Artushof (SD.), Hoppe, Gent, Holz. — Brunette (SD.), Trapp, London, Getreide und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. Oktober.[1]) Wasserstand 1,08 Meter. Wind: W. Wetter: Morgens starker Reif, theils klar, theils bedeckt.

Stromab.

Anton Menz, Menz, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.

Schill, Kleist, Nieszawa, Thorn 1 Kahn 30 000 Kgr. Feldsteine.

Choinowski, Kleist, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Schiwek, Warschawski, Pietrawin, Danzig, 2 Traften, 153 St. eich. Kreuzhölzer, 771 Mauerlatten, 1794 Sleeper, 2972 Faßdauben, 1146 runde, 3400 einfache u. doppelte eichene, 44 kief. Weichen-, 2949 einfache und doppelte kieferne Eisenbahnschwellen.

Kopeta, Markwald, Rochow, Berlin, 4 Traften, 11 103 eichene, 12 857 kief. Eisenbahnschwellen.

Bohre, Rifflin, Sultan, Letz, Sichtau, Unruh, Thorner Spritfabrik, Creditbank Donimirski u. Co., von Thorn nach Danzig, Memel, Tilsit, Graudenz, Mewe, Neuenburg, 1 Dampfer, 5928 Kgr. Sprit, 680 Kgr. Weißklee, 203 Kgr. Leinöl 239 Kgr. Nudeln, 40 000 Kgr. Weizen.

Rochlitz, Leiser, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 101 702 Kgr. Weizen.

Schneider, Rifflin, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 121 080 Kgr. Rohzucker.

[1]) Verspätet aufgeliefert.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Roloff a. Schlönwitz, Rittergutsbesitzer. v. Galdo a. Schlönwitz, Candidat. Gebisch a. Halberstadt, Bankdirector. Büschee, Hirche a. Leipzig, Hahn a. Schievelbein, Schenck, Wegener, Schmidt, Reiners, Derwein a. Berlin, Pätsch a. Stettin, Hermann, Kahn a. Stuttgart, Schlender a Frankfurt a. M., Diehl a. Hanau, Arendt a. Gera, Müller a. Plauen i. V., Bendix a. Newyork, Salomon a Halberstadt, Pedol a. Birmingham, Slatowen a. London, Berg a. Iserlohn, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Robert Eduard Badau** hier, Kohlenmarkt 6, ist am 18. Oktober 1888, Vormittags 8½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter Kaufmann **Robert Block** von hier, Frauengasse Nr. 36.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 19. November 1888.

Anmeldefrist bis zum 22. December 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung am 5. November 1888, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungs-Termin am 3. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 18. Oktober 1888.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski. (4063

Concurseröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 3. Juli 1888 zu Danzig verstorbenen Partikuliers **Georg Constantin Pape** ist am 18. Oktober 1888, Vormittags 11 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter Kaufmann **Georg Lorwein** von hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 19. November 1888.

Anmeldefrist bis zum 10. December 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung am 2. November 1888, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 20. Dezbr. 1888, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 18. Oktober 1888.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski. (4064

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Schwarz** hier, Hundegasse Nr. 67 ist am 18. Oktober 1888, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann **Eduard Grimm** von hier, Hundegasse Nr. 77.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 19. November 1888.

Anmeldefrist bis zum 17. December 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung am 7. Novbr. 1888, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 7. Januar 1889, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 18. Oktober 1888.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski. (4062

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist heute sub Nr. 662 die Prokura des **Esser Gleibinski** für die Firma **G. Fajans** hier (Nr. 984 des Firmenregisters) gelöscht.

Ferner ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 771 die Collectivprokura der Kaufleute **Bernhard Friedmann** und **Nestor Groß** hier für die erwähnte Firma mit dem Bemerken eingetragen, daß die beiden Prokuristen nur gemeinschaftlich befugt sind, die Firma zu zeichnen. (3998

Danzig, den 18. Oktober 1888.

Königl. Amtsgericht X.

Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen:

1. Wehrmann August Engler zu Schöbrau, Kreis Berent, am 14. September 1853 geb., letzter Wohnort Wischin,
2. Wehrmann Friedrich Wilhelm Mutzi zu Schönhöh, Kreis Berent, geb. am 3. October 1856, letzter Wohnort Berent,
3. Wehrmann August Heinrich Schröder, geb. am 18. Januar 1855 zu Altdamm, Kreis Berent, letzter Wohnort Hochpaleschken,
4. Wehrmann Jacob Franz Zielinski, geb. am 17. Juli 1859 zu Lissigami, Kreis Carthaus, letzter Wohnort Sobkulitz,
5. Wehrmann Johann v. Gizkowski, geb. am 30. März 1860 zu Kalisch, Kreis Berent, letzter Wohnort [illegible],
6. Wehrmann Johann Joseph Kosichnick, geb. am 22. November 1858 zu Berent, Kreis Berent, letzter Wohnort Berent,
7. Reservist Franz Czerniewski, geb. am 28. August 1859 zu Woldowken, Kreis Berent, letzter Wohnort Garczin,
8. Ersatzreservist Joseph Marian v. Oltroweski, geboren am 17. November 1861 zu Abl. Stendsitz, Kreis Carthaus, letzter Wohnort Groß-Podleß,
9. Ersatzreservist Johann Filabi, geb. am 25. März 1861 zu Jungenberg, Kreis Berent, letzter Wohnort Gartschin,
10. Ersatzreservist Johann Mostowski, geb. am 13. Mai 1864 zu Schildeu, Kreis Carthaus, letzter Wohnort Skrzinowen,
11. Ersatzreservist Johann Machutt, geb. am 20. Juni 1865 zu Hopitopp, Kreis Berent, letzter Wohnort Lippusch,

werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten bezw. Wehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert, bezw. als Ersatzreservisten ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf den **24. Januar 1889, Vormittags 9½ Uhr,** vor das Königliche Schöffengericht zu Berent zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafproceß-Ordnung von dem Königlichen Landwehr-Bezirks Commando zu Pr. Stargard ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Berent, den 15. October 1888.

König, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (4023

Für den bevorstehenden Winter werden einige vor den Thoren der Stadt gelegene Ackerflächen

zum Abladen von Schnee u. Eis gesucht.

Meldungen werden im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe entgegen genommen. (3962

Danzig, den 16. October 1888.

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Glacee-, Dänische und Wildleder-Handschuhe.

Ausverkauf in jeder Farbe und Größe, nur prima Waare, zu sehr billigen Preisen.

Portechaisengasse, 1. Laden von der Langgasse, im Hause des Herrn Abramowsky.

Auction.

Donnerstag, den 25. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich zu Christinenhof bei dem Besitzer **Anton Gehrt** im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Pianino, 1 Sopha, ein Sophatisch, 1 einthür. Vertikow, 1 Pfeilerspiegel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder, Gerichtsvollzieher, (3941
Danzig, Altstädt. Graben 58, I.

Auction.

Dienstag, d. 23. October cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Kambeltsch bei Hohenstein bei dem Hofbesitzer **Julius Horn** im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Sopha, 1 Sophatisch, eine Kommode, 1 Pfeilerspiegel, 1 Kleiderschrank, 1 rothbr. Plüschgarnitur, 21 Stühle, 1 Vertikow, 1 Teppich, sowie verschiedene andere Möbel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher, (3940
Danzig, Altstädt. Graben 58, I.

Der **Anna Kubacka,** deren Aufenthalt unbekannt ist, wird hierdurch eröffnet, daß ihr in dem Kodizill des zu Neuenburg verstorbenen Rentiers **Joseph Wroblewski** ein Vermächtniß von 300 ℳ beigelegt ist. (3991

Neuenburg Westpr., 16 Oct. 1888.

Entz, Rechtsanwalt,
als Offizial-Mandatar der unbekannten Intestaterben.

Loose

der Gartenbau-Ausstellung in Köln à 1,20 ℳ, **Geldgewinne,**
der Kölner Dombau-Lotterie à 3,50 ℳ,
der Berliner Kunstausstellung à 1 ℳ,
der Weimar'schen Kunst-Ausausstellungs-Lotterie à 1 ℳ
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Zur Annahme von Schülern in der engl. Sprache, Grammatik, Literatur, Conversation und Handelscorrespondenz bin ich tägl. von 12–1 Vorm. bereit Poggenpfuhl 42. **Charlotte Collas.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Lux Hotel,

früher Albert Lemon, Culm a/W.

vollständig neu renovirt und eingerichtet, hält sich dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Vorzügl. Betten, gute Speisen und Getränke bei civilen Preisen. Hotelwagen zu jedem Zuge am Bahnhof.

A. Lux.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** etc. leidet, trinke den Absud der Pflanze **Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Kein Schwindel.

Allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden ertheilt Rath und sichere Hilfe.

Näheres unter Nr. 4013 in der Expedition dieser Zeitung.

Chinesische Thee's neuester Ernte.

Den Empfang von:

Peccoblüthen, Lapsang Souchong, Moning Congo, Melange — in guten, feinen und hochfeinen Qualitäten,

in Original-Packeten und ausgewogen per Pfd. von 2—12 ℳ.

Ferner von

echtem russischen Carawanen-Thee

in plombirten Originalpacketen von 125 Gr., per Packet von 55 Kopeken gleich 1,10 ℳ an. Theegrus per Pfund 1,50—2 ℳ, neuester Ernte zeige ich hiermit ergebenst an und empfehle ich sämmtliche Sorten ihres wirklich feines Aromas und kräftigen Geschmacks wegen angelegenlichst.

Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (4040

Die Herren Actionäre der **Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg** werden hierdurch zur

ordentlichen General-Versammlung

auf

Donnerstag, den 8. November 1888, Nachmittags 3 Uhr,

in das **Gesellschaftshaus zu Marienburg** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

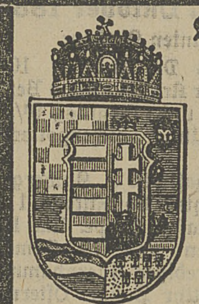
1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht der Direction unter Vorlegung der Bilanz.
3. Nochmalige Beschlußfassung über ein noch nicht erledigtes Monitum der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1886/87 Nr. 69, später Nr. 3, betreffend die Rückerstattung von bezogenen Reisekosten seitens der Directionsmitglieder und Beschluß über Decharge-Ertheilung pro 1886/87.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1887/88 und Beschluß über Decharge-Ertheilung pro 1887/88.
5. Beschluß über Abänderung der §§ 22 und 39 des Statuts nach dem Antrage des Aufsichtsraths.
6. Wahl eines Aufsichtsraths-, eines Directions- und des stellvertretenden Directions-Mitgliedes für die nach dem Turnus Ausscheidenden.
7. Wahl dreier Rechnungsrevisoren für das Jahr 1888/89.
8. Beschluß über Nichtzahlung von Dividende.
9. Beschluß über Neuregelung der Einkommenverhältnisse des Vorsitzenden und des stellvertretenden Mitgliedes der Direction nach Antrag des Aufsichtsraths.

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt im Fabrik-Comtoir bis spätestens den **8. November cr.,** Vormittags 11 Uhr, gemäß § 17 des Statuts. (4006

Sandhof, den 16. October 1888.

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.
F. Zimmermann. G. Tornier. R. Woelke.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule**
Winters. 5. Nov. Vorunt. 8. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.



Original-Flaschenweine des Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkellers.

Ungar. Rothweine.

***	Méneser	ℳ 2,50
Nr. 15.	Erlauer	ℳ 2,00
Nr. 14.	Somogy Tolna	ℳ 2,00
Nr. 13.	Ofener Adlerberg	ℳ 2,00
Nr. 12.	Plattenseeer	ℳ 1,70
**	Villanyer	ℳ 1,50
*	Ofener	ℳ 1,30

per Flasche von 0,75 Liter.

Vorstehende garantirt reine Traubenweine von denen **jede Flasche mit Schutzmarke versehen ist,** werden der Gunst aller Rothwein-Consumenten als Ersatz französischer Weine angelegentlichst empfohlen.

Amtliche Preistarife gratis und franco. (4038
Prompte Ausführung auswärtiger Aufträge.

Amtliche Hauptverkaufsstelle für Danzig und Umkreis

L. Matzko Nachf., Danzig,
Nr. 28, Altstädt. Graben Nr. 28.

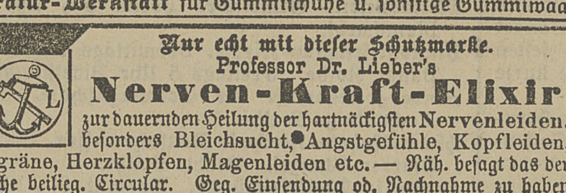
Gummiwaaren-Fabrik E. Hopf, Danzig,

10, Matzkauschegasse 10 und 117, Breitgasse 117
empfiehlt in nur **Prima-Qualität:**

Englische und russische Gummischuhe in allen Facons,
Wasserdichte Regenröcke, abwaschbare Tischdecken,
Wasserdichte Betteinlagen für Kinder, Kranke und Wöchnerinnen.

Irrigatoren,	Gummi-Fußbinden,	Nasendouchen,	Bougies,
Clysopompes,	Gummi-Strümpfe,	Augendouchen,	Catheter,
Mutterrohre,	Gummi-Eisbeutel,	Ohrspritzen,	Suspensorien,
Clystirrohre,	Gummi-Luftkissen,	Milchpumpen,	Urinale.

Gummi-Schläuche zum Wein- und Bierabfüllen, zu Säureleitungen, für chemische Zwecke und Laboratorien, zu Wasserleitungen, zu Irrigatoren, Nasendouchen etc.
Reparatur-Werkstatt für Gummischuhe u. sonstige Gummiwaaren.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näh. besagt das der Flasche beilieg. Circular. Geg. Einsendung od. Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen zu 1½, 3 und 5 Mk.
Haupt-Dep.: **M. Schulz,** Hannover, Escherstr. Dep.:
Löwen-Apotheke, Dirschau. Adler-Apotheke, Elbing. In den Apotheken zu Marienburg, sowie ferner zu beziehen durch **Albert Neumann,** Danzig; **Fritz Kyser,** Graudenz; **F. Klodzynski,** Konitz; **Emil Gützlaff,** Stolp. (6698



Neu! Apotheker Albrecht's Neu!

!! Frankfurter Aepfelwein-Pastillen !!

wirksamstes und sicherstes Mittel bei Husten, Asthma, Verschleimung, Magenleiden und Verstopfung.

Die Pastillen enthalten keine Arzneistoffe, lösen leicht jegliche Verschleimung und beseitigen unmittelbar den lästigen Hustenreiz. Probe-Schachteln à 1 ℳ; 12 Schachteln 11 ℳ gegen baar, Briefmarken oder Nachnahme bei **Carl Hensler,** Friedensstraße 7 in Frankfurt am Main.

Für Apotheker entsprechender Rabatt. (2987

Russische und deutsche Gummigaloschen
zu Fabrikpreisen bei **Paul Moritz Levinsohn, Königsberg i. Pr.**

Butter,

täglich frisch, empfiehlt (2425
A. Fast,
Langenmarkt.

Fette Gänse und Enten

empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Haltbare
Speisekartoffeln

empfiehlt zum Winterbedarf jedes Quantum frei Haus
E. F. Gontowski,
Hausthor 5. (3948

Bestellungen werden möglichst bald des trocknen Wetters wegen erbeten.

Vorzügliche
Tisch- und Kochbutter

empfiehlt
E. F. Gontowski.

Magdeburger
Sauerkohl, Gurken, Preißelbeeren,

Türkische frische
Pflaumenkreide

empfiehlt
E. F. Gontowski.

Kohlengasse 3

werden wohlschmeckende gut und kräftig gekochte Speisen verabreicht. Näheres 2 Treppen.

Die DOGSKIN-
Handschuhe sind aus allerfeinstem stärksten Leder gefertigt und können mit Recht
unzerreissbar
genannt werden. Die saubere doppelte Steppnaht verhütet das Trennen der Nähte und zeichnen sich diese Handschuhe ferner durch ihren
vorzüglichen eleganten Sitz
aus, welchen sie auch nach längerem Tragen stets beibehalten. Dieses Fabrikat ist bis jetzt noch von keinem anderen übertroffen.
Grösste Ehren-Diplome
auf den meisten Weltausstellungen.
Für Damen u. Herren in reicher Auswahl und für die Jahreszeit passender kräftiger Qualität im **Depot für Danzig:**
A. Hornmann Nachflgr.,
V. Grylewicz,
Begründet 1848.
51. Langgasse, nahe dem Rathhause. (4074

Cibils Fleisch-Extracte
15 gold. u. silb. Medaillen, zuletzt „Kochkunst-Ausstellung Düsseldorf" November 1887 mit der „grossen goldenen Medaille" ausgezeichnet.
Haupt-Depot für Westpreußen
A. Fast, Danzig.

Wildhandlung: Feistes Reh-, Hirsch-, Schwarzw., Fasanen, Poularden, Kapaunen, Küken, Gänse z. u. w. Enten, Rebh., Becass., Waldschn. etc., Hasen (a. gespickt). **C. Koch,** Röperg. 13.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste. Beweis:

[illegible] und schmecke. Nur Blooker's Cacaogeschmack bewahrt, der [illegible] durch mangelhafte Fabrikation ver[illegible] herzustellen versucht wird [illegible] beim Aufbrühen. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Detailpreise p. ½ Ko. M. 3.30, p. ¼ Ko. M. 1.80, p. ⅛ Ko. M. 0.95 (macht pro Tasse 4 Pfennig). Fabrik Amsterdam.

Liebe's ächtes Malz-Extract
neben Malzextract-Bonbons als solides, langjährig bewährtes Hustenmittel beliebt, wird jetzt auch als Malzextrat-Pulver geliefert.
Dieses schaumige, mattgelbe Mehl von angenehm kräftigem Malzgeschmack, beseitigt — trocken genommen — Schleimansammlungen mit charakteristischer Energie. Gleiche Gläser wie Extract zu 1 ℳ in den Apotheken. (2448
J. Paul Liebe, Dresden.
Man verlange stets ausdrücklich „Liebe's".

Toilette-Seifen und Parfümerien

in größter Auswahl u. bekannter Güte empfiehlt (4030
Hans Opitz,
Drogerie u. Parfümerie,
Große Krämergasse 6, am Rathhause.

Weimuthskiefern

von 2–2½ Mtr. Höhe hat abzugeben die Gärtnerei zur „Flora", Neuschottland bei Langfuhr.

Früchte v. Kastanienbäumen

kauft in größeren Partieen die Gärtnerei zur „Flora", Neuschottland bei Langfuhr. (3979

Lanolin-Schwefelmilchseife,

vorzüglich wirksam gegen unreinen Teint und **Sommersprossen,** verleiht der Haut ein blendend weißes Aussehen. (2845
Zu haben bei allen Friseuren und Parfümeriehändlern.
Schlimpert & Co., Leipzig.

C. BRANDAUER & CO
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiments zu 50 Pf.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.

Zur Rübenabfuhr

empfehlen käuflich und miethsweise
complete Feldbahnen
vom Königsberger, Thorner oder Danziger Lager.
Orenstein & Koppel,
Königsberg in Pr., Klapperwiese 15. (2667

Magnum bonum,

vorzüglichste Speisekartoffeln, offerirt in Posten von 200 Ctr. franco Bahnhof Kulmsee Dom. Raczyniewo bei Unislaw, Kreis Kulm. (4011

Alle Sorten bester (3680
Speisekartoffeln

hat waggonweise (200 Ctr.) abzugeben. Aufträge nimmt entgegen **Fr. Ehrenberg aus Bromberg,** Danzig, Hotel „Zum Stern".

Ca. 2000 Ctr.
Schneeflocken

(gute Eßkartoffeln)
verkäuflich! Zu erfragen Danzig, Hundegasse 31. (4065
Rud. Wöhlisch.

Wegen Brandunglück in Mittel Golmkau

sind verkäuflich:
Reit-, Fahr- und Arbeitspferde;
desgleichen (3956
Kühe, Jungvieh u. Fohlen.

Ein Rittergut, 3 Meilen von hier, 10 Minuten vom Bahnhof, 1050 Morg. incl. 150 Morg. gute Wiesen und 150 Morg. See, woran der 20 Morg. große Park nebst herrsch. Wohnhause stößt, (herrliche Lage), Acker zur Hälfte Weizen und guter Roggenboden, Wirthsch. in vollem Zuge, Nebenrev. durch Milchverk. landsch. beliehen, habe für d. bill. Preis v. 95 000 ℳ bei 20 000 ℳ Anz. zu verkaufen. von Losch, Comptoir: Danzig, Frauengasse 29. (4045

Eine Conditorei ist in einer Stadt von über 100 000 Einw., Hauptstr., am Markt gelegen, Krankheitsh. mit all. Vorräthen, Geräthen, Einrichtung etc. etc. von gleich oder Neujahr zu vermiethen. Zur Uebernahme würden 12 000 ℳ erforderlich sein.
Offerten unter Nr. 4066 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen billig zum Verkauf:
Eine ganze Laden-Einrichtung bestehend aus:
1 polirten Tombank mit Marmorplatte, Marmorständer und Waageschalen.
1 Repositorium nebst Uhr.
1 Eisschrank.
Ferner folgende Werkzeuge:
2 Wiegeblöcke.
2 Wiegemesser.
1 Schneidemaschine neuester Construction.
1 Wurstspritze. (3937
Johann Kretschmer,
Wurstfabrikant, Pr. Stargard.

Ein kreuzs. Pianino ist billig zu verk. oder zu vermiethen bei Witt, Büttelgasse 9. (4053

Fuhrunternehmer

für die Bodenanfuhr zur Verstärkung des rechtsseitigen Nogatdeiches werden gesucht.
Meldungen im Bauamte Marienburg, Gerbergasse 5.
Der Kgl. Regierungsbaumeister.
Ehlers. (4007

---

1 Reisepelzmantel für 1 starke Dame, wie 1 Pelzjacke u. 1 Kapotte b. z. v. Gr. Hosennäherg. 3, III.

40—45 000 Mk.

à 5% auf ein Gut direkt hinter Landschaftsgelder zu begeben. Off. mit Freimarke unter Nr. 4052 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für meine kleine Getreide-Mahlmühle suche einen erfahrenen unverheiratheten
Obermüller

mit bescheidenen Ansprüchen. Bei gutem Uebereinkommen muß die Stellung dauernd sein. Schriftliche Meldungen mit Angabe der Ansprüche erbitte bis 1. Novbr. cr.
Ferd. Wichmann,
Mühle Tolkemit bei Elbing.

Eine evangelische musikalische
Erzieherin

wird zum 15. November d. J. gesucht. Gehalt 240 ℳ.
Gef. Adressen unter W. 21 Kahlbude erbeten. (3972

Ein junger Mann

(Kaufmann), kautionsfähig, wird als Büffetier gesucht.
Gehalt 36—45 ℳ monatlich, freie Station und Wohnung. Meldung Montag Nachmittags von 1 Uhr ab im Schützenhause bei Bodenburg. (4008

2 Commis

werden für ein Manufacturgeschäft zum baldigen Antritt gesucht.
Adressen unter Nr. 3961 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Apotheker-Lehrlingsstelle wird gesucht.
Adressen unter Nr. 4009 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Empf. eine perf. Kochmamsell, e. Ladenmädchen für Mat., Mehl u. Bäckerei, ein perf. Stubenm., selb. k. maschinennähen u. Oberh. plätten u. e. einf. Stubenmädch. f. Land. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51. (4049

Eine rüstige Kinderfrau

für's Land, sowie tüchtige Landammen und Mädchen empfiehlt **Naumann,** Poggenpfuhl Nr. 9.

Ein Lehrer

erbietet sich einen Knaben durch **Privat-Unterricht** für d. **Quarta** eines Gymnasiums vorzubereiten.
Adressen unter Nr. 4067 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Primaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen.
Gef. Adressen unter Nr. 4069 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Schneiderin wünscht in und außer dem Hause beschäftigt zu werden. Altstädt. Graben 59, 1 Tr. (4061

Eine in der Kurz- und Wollwaaren-Branche vollständig vertraute Verkäuferin, 6 Jahre darin thätig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen per 1. Dezbr. cr. Stellung. Offerten nebst Gehaltsangabe unter Nr. 4070 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Glanzplätterin wünscht Beschäftigung Vorstädt. Graben 21, Hof, 2 Tr. (3922

Von auswärtigen Mühlenbesitzern wünscht ein Kaufmann den Mehlverkauf f. Danzig an Bäckermstr. u. Händler, gegen sofortige Cassa-Regulirung, abzüglich der üblichen Provision zu übernehmen.
Adressen unter Nr. 4044 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Für einen älteren Herrn wird in einer feinen jüd. Fam. Pension mit eig. Zimmer und Familienanschluß gesucht. Adr. unter Nr. 4012 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein Stand für 1 Pferd sofort zu vermiethen Poggenpfuhl 45.

Sonnabend, d. 27. Octbr. c.,
5½ Uhr Nachmittags,
General-Versammlung

der
Ressource „Concordia".
Gegenstände:
1. Rechnungslegung pro 1887. 2. Etat des Jahres 1889. 3. Bericht der heutigen Kassenlage. 4. Wahlen. 5. Diverses. (4057
Das Comité.

Augustinerbräu.

Heute Abend von 6 Uhr ab:
Wurstpicknick

auch außer dem Hause. (4072

Für das Kaiser-Friedrich-Denkmal ging bei uns ferner ein: Sconto 7,60 ℳ, E. Z. 10 ℳ, F. G. Praust 1,50 ℳ, Alb. Jüncke 50 ℳ, Wilh. Jüncke 50 ℳ, Otto Beckert-Marienburg 10 ℳ, Wilh. Gudermann-Danzig 30 ℳ.
Zusammen 242 ℳ 10 ₰.
Die Exped. d. Danz. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.